



TELS - Die **Arbeitsgruppe „Symbol 2009“** um den Nordtiroler Industriellen Arthur Thöni hat ihr Siegerobjekt gefunden. Zur Überraschung vieler war das von der 14-köpfigen Fachjury ausgewählte Objekt **eine Dornenkrone**. Die Dornenkrone aus dem Jahr 1959.

BGf. Elmar Thaler war auf ausdrückliche Einladung Thönis für den Südtiroler Schützenbund in die ARGE „Symbol 2009“ berufen worden. Seine persönliche Bewertung des Wettbewerbes veröffentlichen wir nachstehend.

Gleich vorweg - der Einsatz und der Erfolg Arthur Thönis in den letzten Monaten und Wochen waren außerordentlich. Sein Erfolg, zwei Landeshauptleute, verschiedene Künstler aus Nord- und Südtirol, hochkarätige Kunstsachverständige und maßgebliche Schützenfunktionäre in so einer delikaten Frage innerhalb kürzester Zeit unter den gegebenen Vorzeichen an einen Tisch zu bringen, war schon an sich eine Leistung, die kaum ein anderer als er vollbringen hätte können.

Was am Ende dabei herausgekommen ist, kann sich auf alle Fälle sehen lassen. Besonders beachtenswert dabei: Die Siegerin Margit Klammer, eine Meraner Künstlerin, machte das deutlich, was die Arbeitsgruppe im Bezirk Burggrafenamt/Passer und der Südtiroler Schützenbund seit Monaten immer wieder wiederholt haben: „Die Dornenkrone kann nicht ersetzt werden.“ Von dieser Argumentation ausgehend und gleichzeitig im Wissen, dass die Krone nach wie vor sowohl die schmerzhafteste Geschichte des südlichen Tirol als auch viele unerledigte zeitgenössische Probleme mit ihren Stacheln zum Ausdruck bringt, lassen sich Sinn und Ausdruck mühelos ausweiten. Mit den symbolisch an der Krone angebrachten 2009 Rosen drückt sie den Mut zur Liebe (zur Heimat) aus, zu neuen Gedanken und Visionen (ohne weiters auch zum Thema Loslösung von Italien und zur Landeseinheit).

Natürlich lenkt das neue, mit echten Rosen geschmückte Objekt die Gedanken des aufmerksamen Betrachters auch auf die Vergänglichkeit. Ähnlich wie beim Siegerprojekt des Schützenbundes werden die Stacheln und das Grundgerüst der Krone nur verhüllt, mangelnde Pflege und der Zahn der Zeit bringen unausweichlich die nackte Wahrheit, alle ungelösten Probleme wieder zum Vorschein. Das Rosenmeer, das die Dornenkrone teilweise überdeckt und schmückt, wird schon innerhalb kurzer Zeit nach dem Prunk des Festzuges verblühen, gleich wie relativer Wohlstand und salbungsvolle Sonntagsreden nicht die andauernde Teilung des Landes Tirol dauerhaft überdecken.

Auch dem von der Mehrheit der Jury geäußerten Wunsch, als Grundgerüst sollte die Krone von 1959 gelten, kann durchaus Positives abgewonnen werden. Landeshauptmann Günther Platter hat bereits angekündigt, dass die heute vor dem Festspielhaus in Erl stehende Dornekrone nach dem Festzug in Südtirol ihren dauerhaften Standplatz finden soll.

Wie es indes mit dem Ergebnis des Wettbewerbes des Südtiroler Schützenbundes weitergehen soll, bleibt abzuwarten. Die Ausgangssituation ist relativ klar. Es stehen nun erstmals seit einem halben Jahr zwei Symbole zur Diskussion. Das Gremium im Südtiroler Schützenbund, welches im August den Auftrag zur Ausarbeitung und zur Anfertigung einer neuen Dornenkrone gegeben hat, wird sich nun mit dieser neuen Situation befassen.

Unvoreingenommen sollte die Bundesleitung abwägen, ob eine oder zwei Dornenkronen mitgetragen werden sollen. Um dann die beste Entscheidung für Tirol und vor allem auch für die Landesteile südlich des Alpenhauptkammes zu treffen.